

wohnzeit.



Das Wohn- & Mietermagazin der GSG Neuwied

01 | 16

*Jetzt
mitmachen
und gewinnen!*

Gewinnspiel
Mieter geben
Tipps!

MEINE GSG

Kindertagesstätte in ehemaligem Kirchengebäude

Großes Engagement
bei der Schaffung
von Kindergarten-
plätzen in Neuwied

MEIN ZUHAUSE

*Durchzug verjagt
den Schimmel*

MEINE GSG

*Moderne Stadt-
villen
bieten barrierefreien
Wohnraum*

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,



Heinz-Peter Schmitz

herzlich willkommen in der „wohnzeit“. So lautet der Titel unserer neuen Mieterzeitung, die Sie in Ihren Händen halten. Ich freue mich, dass Sie Zeit gefunden haben, darin zu blättern.

Wir haben dieses gedruckte Medium wieder aufleben lassen, um mit Ihnen noch enger in Kontakt zu kommen. Ein Kontakt, der nicht etwa nur einseitig sein soll. Natürlich wird das Heft regelmäßig informieren, Sie an bedeutenden Entwicklungen der GSG teilhaben lassen und hoffentlich auch stets ein wenig unterhalten. Genauso freuen wir uns aber auch über Ihre Rückmeldungen.

Gegenüber dem früheren Mieter-Magazin, das manche von Ihnen sicher noch kennen, haben wir vor allem das Erscheinungsbild überarbeitet und moderner gestaltet. Was übrigens auch für das Logo der Gemeindlichen Siedlungs-Gesellschaft gilt. Die neue „Marke“ steht in der Tradition ihrer Vorgängerin und bleibt sich in der grundsätzlichen Optik treu. Durch den Wegfall des Rahmens wirkt sie aber offener, das veränderte Dach signalisiert nach wie vor Sicherheit und die untere Linie als Fundament steht für Zuverlässigkeit. Alles Aspekte, die auch Leitlinien sind für die Arbeit der GSG.

Auch ein Unternehmen wie die Gemeindliche Siedlungs-Gesellschaft, das sich selbstverständlich seiner mittlerweile 90-jährigen Tradition verpflichtet sieht und sie als Auftrag versteht, darf sich neuen Entwicklungen und dem Wandel nicht verschließen. Und dazu gehören auch ein zeitgemäßer Auftritt und eine zeitgemäße Kommunikation.

Bleibt mir noch, Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre zu wünschen. Die dunklere Jahreszeit und die längeren Abende bieten sicher Gelegenheit, es sich gemütlich zu machen und in der „wohnzeit“ zu blättern. Und lassen Sie uns wissen, wie Ihnen das Heft gefällt.

Ich darf Ihnen schon jetzt eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für ein hoffentlich friedliches neues Jahr wünschen.

Ihr Heinz-Peter Schmitz
GSG-Geschäftsführer



Gemeindliche
Siedlungs-Gesellschaft
Neuwied mbH

Das neue Logo der GSG.

IMPRESSUM

wohnzeit, Ausgabe 01|16, © wohnzeit 2016.
Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck von Berichten und Fotos aus dem Inhalt, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Gemeindliche Siedlungs-Gesellschaft Neuwied mbH. Alle in diesem Magazin enthaltenen Angaben wurden nach bestem Wissen erstellt, mit Sorgfalt überprüft und erfolgen ohne Gewähr.

Stand: 11/2016

Herausgeber

Gemeindliche Siedlungs-Gesellschaft Neuwied mbH
Museumstraße 10 | 56564 Neuwied
Telefon: 02631 / 897-0 | Fax: 02631 / 897-77
E-Mail: wohnzeit@gsg-neuwied.de
Internet: www.gsg-neuwied.de

Verantwortlich

Heinz-Peter Schmitz, Geschäftsführer

Redaktion

Erhard Jung

Gestaltung

schmidtchen & partner Werbeagentur GmbH,
www.schmidtchen.de

Fotos

Fotodesign Gegenlicht (S. 1, S. 3, S. 4-7, S. 12),
Erhard Jung (S. 16), Zimpfer Photography (S. 17 links),
Archiv GSG (S. 18-19), istockphoto (S. 3, S. 8-11, S. 12,
S. 14, S. 15, S. 18, S. 20), Privat (S. 2, S. 7, S. 14, S. 17)

Druck

Görres Druckerei, Neuwied

Auflage 4.000 Exemplare



12 Moderne Stadtvillen bieten barrierefreien Wohnraum



4 GSG zieht mit Kindertagesstätte in eine ehemalige Kirche



8 Durchzug verjagt den Schimmel

MEINE REGION

- 14** Neues Projekt für Senioren
Gemeinsam statt einsam
- 17** Termine & Sehenswertes
Veranstaltungen auf einen Blick

MEIN ZUHAUSE

- 8** Durchzug verjagt den Schimmel
Heizkosten sparen und Schimmel in der Wohnung vermeiden
- 10** Kleine Wohnung ganz groß
Mieter geben Tipps
- 15** Wenn der kaputte Geschirrspüler die finanzielle Existenz bedroht
Nicht am Versicherungsschutz sparen
- 17** Viel Spaß beim gemeinsamen Gärtnern im Stadtteilgarten
Macht Spaß und stärkt die Gemeinschaft

TIPPS & AKTIONEN

- 11** Mitmachen und gewinnen!
Gewinnspiel Mieter geben Tipps
- 14** Ihre Meinung ist gefragt
Wie gefällt Ihnen die neue „wohnzeit“?
- 17** Mieter werben Mieter
Vermittlungsprämie von 100 Euro

MEINE GSG

- 4** GSG zieht mit Kindertagesstätte in eine ehemalige Kirche
Vorstellung der Evangelischen Kindertagesstätte Heddesdorf
- 12** Moderne Stadtvillen bieten barrierefreien Wohnraum
GSG realisiert Bauvorhaben im Neuwieder Stadtteil Heddesdorf
- 16** Hinter den Kulissen
Vorstellung der Auszubildenden Elena Daniel und des Hausmeister Björn Müller
- 18** 90 Jahre GSG
Kommunale Wohnungspolitik ist heute mehr als die Versorgung mit Wohnraum
- 20** Immer für Sie da!
Die wichtigsten Nummern auf einen Blick, Informationen zu Notfallnummern und Gesprächsterminen




MEINE GSG

GSG zieht mit Kindertagesstätte in eine ehemalige Kirche

Großes Engagement bei der Schaffung von Kindergartenplätzen in Neuwied

Es riecht lecker nach Suppe. Mittagszeit in der Evangelischen Kindertagesstätte in der Sonnenstraße. Während im Speiseraum die Kleinen munter löffeln, mahnt im Gebäude nebenan eine Erzieherin freundlich zu etwas mehr Ruhe. Flüsterton ist hier angesagt, um den Mittagsschlaf der anderen Kinder nicht zu stören.

Seit Sommer ist das Leben in die Kindertagesstätte zurückgekehrt, nachdem die Kids und ihre Erzieherinnen vorübergehend in der Raiffeischule ausquartiert waren. Notwendig wurde dies, damit die GSG die Einrichtung in der Sonnenstraße umfangreich sanieren und durch Neubauten erheblich erweitern konnte. Im Herbst 2014 starteten die Arbeiten. Ein besonderer Aspekt dabei: Ein Teil der Kita befindet sich nun in einem unmittelbar angrenzenden Kirchengebäude, das zuvor aufgegeben wurde.

Ein Kindergarten in einer Kirche? In der Tat sei dies eine ausgesprochene Seltenheit. Und zwar bundesweit, bestätigt Atila Mokus, der für die Gemeindliche Siedlungs-Gesellschaft das Projekt be-

treut hat. Zwar ist der Turm verschwunden, das Kirchenschiff lässt sich aber von außen noch gut erkennen.



Ein Sonnensegel schützt beim Buddeln.



In der neuen GSG-KiTa fühlen sich die Kleinen wohl.

Den Charakter dieses geräumigen Baukörpers mit seiner hohen Decke zu erhalten, war nach den Worten von Mokus auch eine der zentralen Vorgaben.

Damit erinnert die Architektur also auch in Zukunft an die 2013 entwidmete Johanneskirche. Das großzügige Innere bietet zudem reichlich Platz für mehrere Nutzungen, unter anderem für Küche, Speiseraum und Mehrzweckraum. Und wo früher Gottesdienstbesucher die Kirche betreten, können heute die Kleinen an einer Sprossenwand klettern. Überhaupt dürfte Altes und Neues zusammenzufügen, eine echte Herausforderung bei dem Projekt gewesen sein. Was aber offenkundig gelungen ist. Dem Besucher bietet sich ein rundum harmonisches Gesamtbild.

Schon beim Betreten der Kindertagesstätte durch den neugestalteten Haupteingang im Altbau beeindruckt die offene und helle Atmosphäre, die Fenster bringen reichlich Licht in die Flure. Ausreichend Platz für drei Gruppen steht in dem Altbau zur Verfügung, in den die

über Dreijährigen eingezogen sind. Der sich in der anderen Richtung anschließende Neubau bietet ebenfalls Raum für drei Gruppen. Hier sind aber die Jüngeren, die unter Dreijährigen, zuhause.

Die gesamte Nutzfläche der Kita liegt bei etwa 1.500 Quadratmetern. Die komplett eingezäunte Fläche im Freien umfasst zirka 4.500 Quadratmeter. Reichlich Platz also auch zum Spielen und Toben.

Die Sanierung und Erweiterung der Kindertagesstätte in der Sonnenstraße ist ein Beispiel von mehreren für das große Engagement der Gemeindlichen Siedlungsgesellschaft bei der Schaffung von Kindergartenplätzen.

Ein weiteres Beispiel stellen wir in der nächsten Ausgabe vor: den Kinderplayneten in Heimbach-Weis, der zwar nicht in eine ehemalige Kirche gezogen ist, der aber als Muster-Kita der Unfallkasse vor allem mit Blick auf seine sichere und gesundheitsfördernde Gestaltung nicht weniger Besonderes zu bieten und bundesweit Beachtung gefunden hat. ■



Offizieller Spatenstich bei guter Laune.





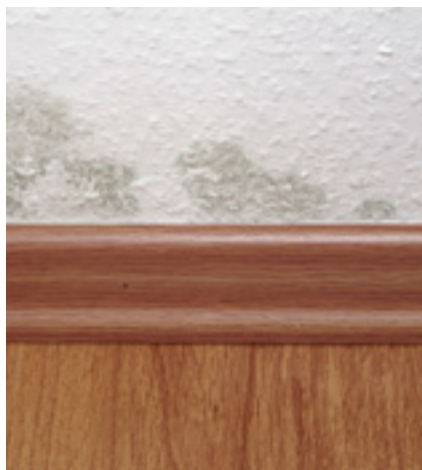
Frische Luft tut nicht nur der Seele gut.

MEIN ZUHAUSE

Durchzug verjagt den Schimmel – und spart Geld

Spätestens in der kühleren Jahreszeit ist es immer wieder ein Thema: Wie lüfte ich meine Wohnung richtig? Denn dies spart nicht nur Heizkosten, vor allem schützt es vor Schimmel und schont damit unsere Gesundheit.

Bis zu anderthalb Liter Feuchtigkeit gibt jeder von uns pro Tag an die Raumluft ab. Wasserdampf aus Küche und Bad oder sogar das verdunstete Gießwasser unserer Pflanzen leisten ein Übriges. So kann es ein Vier-Personen-Haushalt durchaus auf zehn Liter und mehr am Tag bringen, die er produziert.



Schimmel – schädlich, aber vermeidbar.

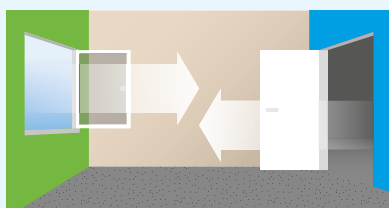
Sichtbar ist die Feuchtigkeit in der Luft meist nicht. Sie fällt jedoch spätestens dann auf, wenn sich Stockflecken und im fortgeschrittenen Stadium eklige Schimmelpilze bilden. Etwa an der Innenseite von Außenwänden oder hinter größeren Möbelstücken.

Dieser Schimmel breitet sich rasch aus, Tapeten lösen sich, die Bausubstanz wird angegriffen und es riecht modrig in der Wohnung. Die Pilze können darüber hinaus unser körperliches Wohlbefinden stören. Und zwar ganz erheblich. Wenn sie etwa Allergien auslösen, Atemwege reizen oder Kopfschmerzen verursachen.



So lüften Sie richtig!

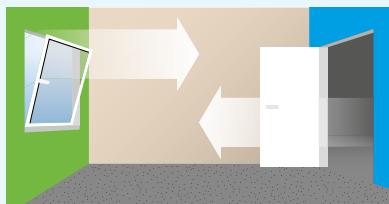
4 bis 5-mal täglich Lüften empfohlen.



Querlüftung Fenster/Tür

Fenster und gegenüberliegende Tür ganz offen, lüften für:

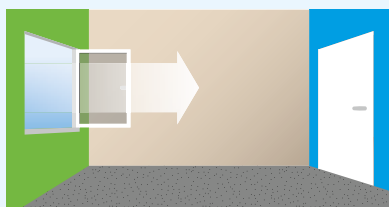
1 - 5 Minuten



Querlüftung

Fenster gekippt und gegenüberliegende Tür offen, lüften für:

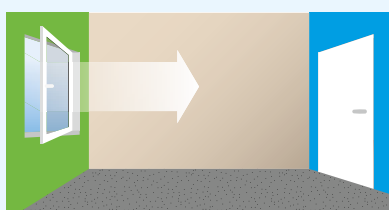
15 - 30 Minuten



Stoßlüftung Fenster

Fenster ganz offen bei geschlossener Tür, lüften für:

5 - 10 Minuten



Grundlüftung

Fenster halb offen bei geschlossener Tür, lüften für:

10 - 15 Minuten

lichst um Durchzug zu schaffen. Je nach Zimmergröße sind beim Stoßlüften nur wenige Minuten, etwa fünf bis höchstens zehn, erforderlich, um die feuchte Raumluft durch trockene Frischluft zu ersetzen. Und die in Wänden und Möbel gespeicherte Wärme bleibt erhalten.

Es empfiehlt sich also, mehrmals am Tag auf diese Weise großzügig zu Lüften. Um Energie und Kosten zu sparen, kann während des kurzzeitigen Stoßlüftens die Heizung in dem Raum komplett heruntergefahren werden.

Ebenfalls ratsam beim Kampf gegen Schimmel ist es, Schränke oder Regale möglichst nicht an Außenwände zu stellen und einige Zentimeter Abstand zu halten, damit die Luft auch hinter dem Schrank ausreichend zirkulieren kann. Bei Bildern können Korkscheiben auf der Rückseite Distanz zur Wand schaffen.



Richtiges Heizen verhindert Schimmelbildung.

Begünstigt werden kann Schimmelbildung übrigens auch durch ungeheizte Zimmer. Wenn etwa wärmere und feuchte Luft aus dem Nachbarraum sich in der ungeheizten Luft abkühlt und in Ecken und Nischen an den kühlen Wänden als Kondensat niederschlägt.

Ungeheizte Zimmer sparen in der Regel auch keine Energie, weil das Aufheizen meist teurer ist als dauernde Wärme auf angepasstem Niveau. Zudem werden kühle Wände innen eher feucht und leiten dann weitaus mehr Heizenergie nach außen als eine trockene Wand. ■

Schimmel ist also ein ernstzunehmendes Problem – das allerdings verhindert werden kann. Wir haben daher einige Tipps zusammengestellt, wie Sie Schimmel in Ihrer Wohnung den Kampf ansagen. Da die Feuchtigkeit fast ausschließlich aus der Raumluft kommt, spielt dabei richtiges Lüften eine zentrale Rolle.

Der größte Fehler beim Lüften der Wohnung ist es, die Fenster längere Zeit auf Kippstellung zu halten. Denn ein Luftaus-

tausch erfolgt dabei nur sehr langsam, stattdessen geht unnötig viel Wärme verloren und die Wände kühlen aus, was wiederum idealer Nährboden für Schimmel ist. Experten haben ausgerechnet, dass im Jahr locker bis zu 150 Euro an Heizkosten durch gekippte Fenster verschwendet werden.

Am wirkungsvollsten ist dagegen das sogenannte „Stoßlüften“. Dabei werden Fenster und Türen weit geöffnet, mög-

MEIN ZUHAUSE

Kleine Wohnung ganz groß: Mieter geben Tipps

Schicken Sie uns Ihre Einrichtungstipps
samt Bildern und gewinnen Sie



Jetzt einfach mitmachen und gewinnen!

Pfiffige Ideen auch auf kleinstem Raum.

Es gibt gute Gründe, sich für eine kleine Wohnung zu entscheiden. Sie schont nicht nur den Geldbeutel, sondern sie kann auch richtig gemütlich sein. Und mit kreativen Tricks lässt sich bei Bedarf aus dem kleineren Zuhause auch ein größeres zaubern.

So können die richtigen Farben, die geschickte Platzierung von Spiegeln oder der klug geplante Einsatz platzsparender Möbel eine kleine Wohnung komfortabler erscheinen lassen.

Vielleicht haben auch Sie, liebe Mieterinnen und Mieter der GSG, ähnliche Erfahrungen gemacht. Oder vielleicht haben Sie noch ganz andere Tipps und Tricks, mit denen Sie kleine Räume plötzlich ganz groß rausgebracht haben.

Mitmachen und gewinnen!

Schreiben Sie uns, wie Sie eine kleinere Wohnung in eine größere verwandelt haben. Oder schicken Sie uns Fotos. Wir würden gerne Ihre Ideen in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen und zur Nachahmung empfehlen. Als gelungene Beispiele, die dokumentieren, dass es sich selbst in der kleinsten Wohnung stilvoll leben lässt.

Wir verlosen unter den Einsendern Einkaufsgutscheine im Wert von insgesamt 500 Euro (1 x 150 Euro, 1 x 100 Euro und 5 x 50 Euro). Die besten Ideen werden hier in der wohnzeit veröffentlicht.

Teilnahme per Post oder per Mail an: wohnzeit@gsg-neuwied.de

In schöner Atmosphäre die Seele baumeln lassen.



Zuhause ist wo wir uns wohlfühlen.

MEINE GSG

Moderne Stadtvillen bieten barrierefreien Wohnraum

Es sind moderne, barrierefreie „Stadtvillen“, die im Neuwieder Stadtteil Heddendorf entstehen. Genau genommen sieht das Konzept sieben Häuser mit insgesamt 105 Wohnungen vor. Die GSG realisiert das Bauvorhaben in einem rund 2,5 Hektar großen Gebiet zwischen der Straße „Am Ohligspfad“, dem Josef-Ecker-Stift im Norden, dem Raiffeisenring im Süden und einer Grünfläche im Osten.

Mit dem ehrgeizigen Projekt reagiert die Siedlungs-Gesellschaft auf die steigende Nachfrage nach barrierefreiem Wohnraum. Angesichts der wachsenden Herausforderungen durch die demographische Entwicklung ist zudem etwa ein Drittel der Wohnungen als Seniorenwohnungen konzipiert und somit speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt.

Verwirklicht wird das Vorhaben in zwei Abschnitten. Nach dem Abriss zweier maroder Notunterkünfte am Zeppelinweg entstehen hier zunächst drei barrierefreie neue Gebäude. Später, voraussichtlich Anfang 2018, werden vier ebenfalls sanierungsbedürftige und nicht mehr zeitgemäße Häuser am Ohligspfad (Nr. 11/13 und Nr. 15/17) abgerissen und durch vier moderne Neubauten ersetzt. Die Gesamtmaßnahme wird schätzungsweise bis Frühjahr 2020 dauern.



Bagger machen den Weg frei für Neues.



Abbrucharbeiten im Zeppelinweg.



1. Bauabschnitt (Objekte 1, 2 und 3), 2. Bauabschnitt (Objekte 4, 5, 6 und 7)

Das Plangebiet mit seiner dort schon lange bestehenden Wohnnutzung zeichnet sich aus durch eine auch zu Fuß gute Erreichbarkeit von Einzelhandelsgeschäften und weiteren Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Nach dem erwähnten Abriss von Gebäuden und der Errichtung der Neubauten entstehen unterm Strich 57 Wohneinheiten mehr als zum jetzigen Zeitpunkt.

Das Konzept sieht vor, dass sich die Häuser städtebaulich attraktiv um drei zentrale Grünflächen gruppieren, die als Treffpunkt und zur Kommunikation dienen. Außerdem werden sowohl zwischen den einzelnen Gebäuden als auch zur Nachbarbebauung und zu der östlich angrenzenden öffentlichen Grünanlage hin Verbindungen entstehen. Insgesamt sind 215 Stellplätze vorgesehen, wobei auch zusätzlicher Parkraum im Raiffeisenring geschaffen wird.

Die sieben barrierefreien Häuser selbst sind in baugleicher Art geplant mit jeweils vier Vollgeschossen und einem Dachgeschoss. Sie bieten damit Platz für 15 Wohnungen pro Haus, und zwar für Singlehaushalte ebenso wie für kleinere und mittlere Familien. Die Größe der Wohnungen reicht von 38 bis 85 Quadratmetern.



Die GSG schafft attraktiven Wohnraum.

MEINE REGION

Neues Projekt für Senioren: gemeinsam statt einsam

Das **Miteinander fördern und darüber hinaus eine Nachbarschaftshilfe aufbauen**. Dies ist das erklärte Ziel eines neuen Projekts für Senioren im Stadtentwicklungsgebiet „Südöstliche Innenstadt“ in Neuwied. Der Titel ist gleichzeitig Programm: **gemeinsam statt einsam**.

Dazu wurde zum einen ein Treffpunkt eingerichtet. Und zwar wöchentlich donnerstags von 15 bis 17 Uhr im Stadtteiltreff im Rheintalweg. Gemeinsam Kaffee trinken, einfach ein wenig klönen, spielen, handarbeiten, Themennachmittage – es gibt viele Möglichkeiten, die gemeinsame Zeit zu gestalten.

Außerdem wurde ein Besuchsdienst organisiert. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer schenken den älteren Menschen etwas von ihrer Freizeit, bieten sich an als Gesprächspartner oder auch als Begleitung bei Spaziergängen, Einkäufen oder Arztbesuchen.



Gemeinsam gehts einfach besser.

„Gemeinsam statt einsam“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Mehrgenerationenhaus und dem Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ und wird vom Lions Club Neuwied-Anderson unterstützt.

Weitere Informationen:

• Stadtteilbüro, Rheintalweg 14,
Tel.: 0 26 31 / 86 30 70, Mail: stadtteilbuero@neuwied.de.
Ansprechpartnerin ist Michaela Wolff,
Mail: mwolff@neuwied.de.

• Mehrgenerationenhaus, Wilhelm-Leuschner-Straße 5,
Tel.: 0 26 31 / 34 45 96, Mail: mgh@fbs-neuwied.de.

Übrigens:

Weitere Helferinnen und Helfer im Team der Ehrenamtlichen sind herzlich willkommen.



In der Gemeinschaft hat man am meisten Spaß.

AKTION

Ihre Meinung ist gefragt

Wie gefällt Ihnen die neue „wohnzeit“? War die Auswahl der Themen nach Ihrem Geschmack? Oder was würden Sie in künftigen Ausgaben gerne lesen? Schreiben Sie uns. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung, freuen uns über Tipps und Anregungen, nehmen aber auch gerne Ihre Kritik und natürlich Lob entgegen.



Kontakt: 0 26 31 / 8 97 - 0
oder per E-Mail an: wohnzeit@gsg-neuwied.de





Mit den richtigen Versicherungen böse Überraschungen vermeiden.

MEIN ZUHAUSE

Wenn der kaputte Geschirrspüler die finanzielle Existenz bedroht

Wann bin ich optimal versichert? Gute Frage, die sich aber leider nicht allgemein für alle Lebenslagen beantworten lässt. Für Mieterinnen und Mieter empfehlen sich auf jeden Fall zwei Versicherungen: Hausrat und Privathaftpflicht.

Ob es der Wasserschaden im Bad ist oder der Schwelbrand in der Küche – in beiden Fällen droht nicht nur jede Menge Ärger angesichts der erheblichen Schäden, es können auch enorme Kosten entstehen. Schlimmstenfalls endet die Geschichte dann in einer finanziellen Katastrophe.



Dies hängt vom jeweiligen Tarif ab. Auch grobe Fahrlässigkeit lässt sich je nach Tarif abdecken.

Mindestens genauso wichtig, wie den eigenen Hausrat zu versichern, ist eine Privathaftpflichtversicherung, die auch Mietsachschäden mit einschließen sollte. Eine Privathaftpflicht ist nicht unbedingt teuer, aber ein Muss. Man denke nur an den fahrlässig unbeaufsichtigten Geschirrspüler und den Wasserschaden, der für den Vermieter, aber auch für andere Mieter im Haus bei einem Defekt entsteht.

Doch das muss nicht sein. Die GSG rät ihren Mietern, in jedem Fall eine Hausrat- und eine Privathaftpflichtversicherung abzuschließen. Und gleichzeitig räumt sie mit einem offenbar weit verbreiteten Irrtum auf: Denn es ist keinesfalls generell so, dass die Wohngebäudeversicherung des Vermieters einspringt. Sie kommt zwar in der Regel für Schäden an der Gebäudesubstanz auf, nicht aber für zerstörtes Inventar der Mieter. Und sie zahlt schon gar nicht bei von Mietern herbeigeführten Schäden – ob an der eigenen Wohnung, am Haus oder in Nachbarwohnungen.

Eine Hausratversicherung schützt das eigene Hab und Gut, etwa bei Feuer oder Blitzschlag, bei Sturm, bei Schäden durch Leitungswasser und bei Einbruchdiebstahl. Und der Hausrat ist oft mehr wert, als viele glauben. Da können selbst ohne große Wertgegenstände locker 600 bis 700 Euro pro Quadratmeter zusammenkommen. Unter Umständen übernimmt eine Hausratversicherung auch Folgekosten. Zum Beispiel für Entsorgung oder für erforderliche Übernachtungen im Hotel.

Auch in anderen privaten Lebensbereichen, etwa im Straßenverkehr als Radfahrer oder Fußgänger, sichert eine Privathaftpflichtversicherung Erwachsene oder ihre Kinder gegen Schadensersatzansprüche Dritter ab. Das Fehlen eines ausreichenden Versicherungsschutzes kann dagegen schnell zu einer kostspieligen Sache werden und manchmal sogar den finanziellen Ruin bedeuten.

Schon dieser kurze Überblick verdeutlicht:

Am Versicherungsschutz zu sparen, kann sich unverhofft als sparen am falschen Ende erweisen. ■

Unser Tipp:

Lassen Sie sich unverbindlich von einem unabhängigen Versicherungsbüro über einen möglichst optimalen Schutz beraten.

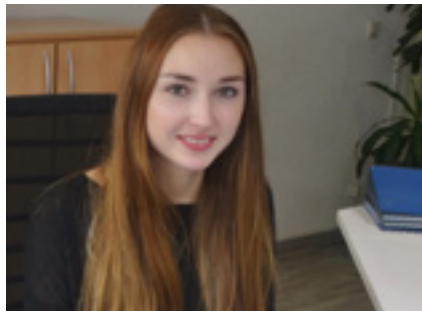
MEINE GSG

Hinter den Kulissen

Elena Daniel liebt in ihrem Job die Abwechslung

Filsen? Wo liegt das denn? Die junge Frau lacht und scheint sich nicht sonderlich zu wundern über die Frage. „Filsen, das ist ganz in der Nähe von Boppard“, sagt sie.

Und von dort, einer 700-Seelen-Gemeinde direkt am Rhein, fährt Elena Daniel jeden Tag nach Neuwied zur GSG. Genauer gesagt tut sie dies seit dem 1. August. Denn an dem Tag begann sie hier ihre Ausbildung. Wir haben die neue Mitar-



Auszubildende Elena Daniel.

beiterin in ihrem Büro im Erdgeschoss der GSG-Verwaltung besucht.

Immobilienkauffrau lautete der Berufswunsch der 19-Jährigen. Als sie dazu einen geeigneten Ausbildungsplatz suchte und auch im Internet recherchierte, sei sie ziemlich rasch auf die GSG gestoßen, erzählt sie. Sie war auf Anhieb interessiert. Und wie der Zufall so spielt, klappte es mit der Ausbildung im „fernen“ Neuwied.

Elena Daniel fühlt sich wohl bei der GSG. Sie arbeite in einer angenehmen At-

mosphäre und der Job mache ihr Spaß. Dass sie dies nicht nur pflichtgemäß sagt, merkt man spätestens, wenn man sie über die konkreten Vorzüge der Ausbildung reden hört. Der Beruf sei ausgesprochen abwechslungsreich. So müsse sie nicht etwa nur Büroarbeit erledigen, sondern habe auch immer wieder Kontakt zu Kunden. Ein für die junge Frau augenscheinlich sehr wichtiger Aspekt.

Diese Vielfalt der Aufgaben spiegelt sich auch im Ausbildungsplan der 19-Jährigen wider. Im ersten von insgesamt drei Jahren steht die Wohnungsverwaltung im Mittelpunkt, im zweiten kommen dann auch technische Inhalte hinzu und im dritten Jahr geht's vor allem um Finanzbuchhaltung.

Und zwischendurch fährt Elena Daniel regelmäßig für eine Woche nach Bochum zur Schule ins Europäische Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Und auch dies wird sie sicher als willkommene Abwechslung empfinden. ■

Einer unserer „Männer vor Ort“

Der Mann hat viel zu tun. „Können wir den Termin verschieben und uns morgen treffen?“, fragt er am Telefon mit Hinweis auf die dringende Reparatur, die er gerade zu erledigen hat. Mieterservice geht halt vor. Also treffen wir uns einen Tag später zum Gespräch mit GSG-Hausmeister Björn Müller.

Seit Februar gehört er zum Team der Gemeindlichen Siedlungs-Gesellschaft. Er habe eine neue Aufgabe gesucht, erzählt er, und dies bei der GSG in einem „super Umfeld“ gefunden. Als gelernter Heizungsbauer und -installateur mit ausgeprägten elektrotechnischen Kompetenzen bringt der 31-Jährige ideale Voraussetzungen mit für den Job.

Dabei, so berichtet er, seien nicht immer nur die handwerklichen Fähigkeiten gefragt. Etwas Psychologie und Einfühlungsvermögen können ebenfalls hilfreich sein. Denn Björn Müller muss zwischendurch auch mal vermitteln, wenn sich etwa jemand über den Nach-

barn ärgert. Oder er muss ganz einfach „nur“ zuhören können, wenn alleinlebende Mieter einen Gesprächspartner brauchen. Dann gibt's als Dank auch schon mal eine Tasse Kaffee.

Das Tagesgeschäft ist aber natürlich ein anderes. Vor allem Reparaturen gehören dazu. „Kleinere Sachen kann ich oft selbst erledigen“, meint Björn Müller. Wie die Heizung, die nicht anspringen will. Bei umfangreicheren Reparaturen kümmert er sich um eine Fachfirma. Außerdem ist Verkehrssicherheit ein großes Thema für ihn. So schaut er auch nach den Spielplätzen, der Beleuchtung und der allgemeinen Sicherheit an den Häusern.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen: Hausmeister der GSG, insgesamt sind es vier, entsprechen nicht dem aus früheren Schulzeiten bekannten Klischee vom Mann im blauen Kittel, der den Hof fegt. Bei der GSG steht der Service-Gedanke im Vordergrund. Und der Hausmeister ist der „Mann vor Ort“. Was für Björn Müller schon eine gewisse Herausforderung darstellt. Jedenfalls mit Blick auf die Kilometer, die da zusammenkommen können. Denn er ist für Wohnungen in



Für Björn Müller geht Mieterservice vor.

etwa einem halben Dutzend Neuwieder Stadtteilen zuständig, ebenso für einige Standorte im Kreis und manchmal muss er auch nach Bendorf oder über den Rhein nach Andernach.

Björn Müller hat sich aber das ehrgeizige Ziel gesetzt, möglichst einmal im Monat überall vorbeizuschauen. Und zwar auch, wenn nichts zu erledigen ist. „Das klappt aber leider nicht immer“, gibt er zu. Daher wollen ihn auch für unser Gespräch nicht länger aufhalten. Schnell noch ein Foto und Björn Müller lädt schon den Koffer für den nächsten Einsatz ein. „Langweilig wird's jedenfalls nie“, sagt er, steigt in sein Auto und verschwindet vom Hof. Mieterservice geht halt vor. ■

TERMINE & SEHENSWERTES



Knuspermarkt Neuwied

21. November bis 23. Dezember 2016
auf dem Luisenplatz in der City

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 11 bis 19 Uhr, Freitag und Samstag 10 bis 20 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr.
Glühweinhütte an Heiligabend von 10 bis 15:30 Uhr geöffnet.



Festival der Currywurst

27. bis 29. Januar 2017
Schloßstraße und Neuwieder City

Öffnungszeiten:

Freitags und Samstags von 11 bis 20 Uhr und Sonntags von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Zusätzlich laden die Geschäfte am Sonntag von 13 bis 18 Uhr zum verkaufsoffenen Sonntag ein.

MEINE GSG | MEINE REGION



Viel Spaß beim gemeinsamen Gärtnern im Stadtteilgarten

Es macht Spaß und stärkt die Gemeinschaft: Mit dem „Stadtteilgarten“ hat das Quartiersmanagement der südöstlichen Innenstadt gemeinsam mit dem Diakonischen Werk und der GSG vor nunmehr gut fünf Jahren eine ausgesprochen beliebte Aktion gestartet. Von Beginn an konnte sich Quartiersmanagerin Alexandra Heinz über die „tolle Resonanz“ bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels freuen. Nach Herzenslust wird in dem Stadtteilgarten gepflanzt, gepflegt und schließlich geerntet. Die fleißigen Gärtner teilen dabei nicht nur die Freude an der gemeinsamen Arbeit, sondern ebenso das frische Obst und Gemüse aus eigenem Anbau.

Übrigens freut sich auch die Stadt Neuwied über engagierte Menschen „mit grünem Daumen“. Sie können nämlich eine Beet-Patenschaft für kleinere öffentliche Pflanzflächen an Straßen und Gehwegen übernehmen. Viele Bürgerinnen und Bürger machen bereits mit, pflegen ein Beet oder einen Blumenkübel oftmals in Nachbarschaft ihres Hauses oder ihrer Wohnung und leisten so einen Beitrag zur Gestaltung ihrer Stadt. Weitere Informationen: Nico Siebke (Bauamt), 02631 / 802659, oder unter www.saubere-pfoten.de ■

AKTION

Mieter werben Mieter: 100 Euro Prämie

Wenn Sie als Mieterin oder Mieter der GSG einen Interessenten an einer Wohnung vermitteln und es entsteht daraus ein Mietvertrag, können Sie sich über ein Prämie in Höhe von 100 Euro freuen. Voraussetzung ist, dass der Interessent noch kein Mieter der GSG und auch noch nicht als wohnungssuchend registriert ist.



**Kontakt: 0 26 31 / 8 97-11 oder per
E-Mail an: st.stenull@gsg-neuwied.de**



Aus Tradition dem Gemeinwohl verpflichtet.

MEINE GSG

90 Jahre GSG

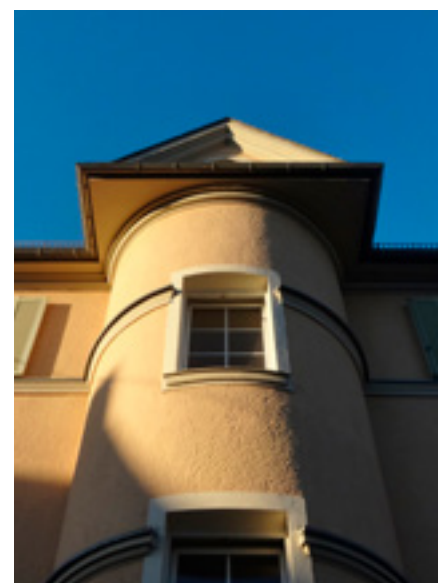
Kommunale Wohnungspolitik ist heute mehr als die Versorgung mit Wohnraum

Es war der 26. Januar 1926, als die Entscheidung fiel, in Neuwied eine städtische Baugesellschaft zu gründen. Jenes Votum der Stadtverordneten ist so etwas wie die Geburtsstunde der GSG. Auch wenn dieser Beschluss erst rund zwei Monate später in die Tat umgesetzt wurde und es wiederum zwei Monate dauerte, bis sich die Gesellschafter erstmals trafen.

Auf jeden Fall ist die GSG in diesem Jahr runde 90 geworden. Ihre Wurzeln oder die Wurzeln des sozialen Wohnungsbaus in gemeinnützigen Strukturen reichen in

Neuwied sogar noch weiter zurück. Denn schon zuvor gab es die Gemeinnützige Bauverein eGmbH und die Gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft eGmbH, die sich beide seinerzeit vor allem im Kampf gegen die Wohnungsnot engagierten. Schließlich war neuer Wohnraum bitter nötig nach den Zerstörungen durch den Ersten Weltkrieg und nach mehreren Hochwasserkatastrophen in Neuwied.

Welchen bemerkenswerten Beitrag die noch junge GSG bei der Versorgung der Menschen mit Wohnraum leisten kann-



Das Gebäude mit dem auffälligen Runderker steht an der Dierdorfer Straße und markiert die Einfahrt zum Von-Runkel-Platz: Zeuge der Gründerzeit der GSG.



Zwar hatte der Gemeinnützige Bauverein noch den Grundstein gelegt, aber das Sonnenland ist eng mit der Geschichte der GSG verbunden.

te, verdeutlichen ein paar Zahlen: Schon in ihrem ersten Jahr erstellte sie nahezu 100 neue Wohnungen. Nach fünf Jahren hatte sich diese Zahl fast verdreifacht. Rechnet man den Bestand der beiden Vorgänger-Gesellschaften hinzu, die die GSG zwischenzeitlich übernommen hatte, so zählte sie zu Beginn der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts rund 800 Wohnungen.

Noch heute erinnern an die Anfangszeit der Gesellschaft manche stadtbildprägende Siedlungen und Gebäude wie etwa das Sonnenland, wo der Gemeinnützige Bauverein den Grundstein gelegt hatte. Idee und Entwurf, offenbar nach dem Vorbild einer Gartenstadt der Jahrhundertwende, stammten übrigens von dem bedeutenden Neuwieder Architekten Curt Karl Rüschoff (1887-1969). Auch die Gebäude am Von-Runkel-Platz in Heddesdorf mit den beiden imposanten Eckhäusern zur Dierdorfer Straße hin entstanden in den ersten Jahren der GSG.

Nur knapp zwei Jahrzehnte später gab es als Folge des verheerenden Zweiten Weltkriegs eine Wohnungsnot viel größeren Ausmaßes zu bewältigen.

Außerdem waren Baumaterialien Mangelware. Trotzdem gelang es der GSG bereits in den ersten Nachkriegsmonaten und -jahren, rund 40 zerstörte Wohnungen wieder aufzubauen. Mit der Währungsreform 1948 nahm die Bautätigkeit in Neuwied dann wieder deutlich zu – nicht zuletzt dank der GSG.

Heute muss die Gemeindliche Siedlungs-Gesellschaft zum Glück nicht mehr akute Wohnungsnot bekämpfen. Ein steigender Wohnraumbedarf ist nach Jahren gewisser Stagnation aber wieder zu erkennen. Die GSG stellt sich dieser Aufgabe. 90 Jahre nach ihrer Gründung sieht sich die Siedlungs-Gesellschaft also nach wie vor in der sozialen Verpflichtung, Menschen guten und preiswerten Wohnraum zu bieten.

Die GSG des Jahres 2016 hat darüber hinaus aber auch längst neue Tätigkeitsfelder erschlossen. So hat sie zum Beispiel eine Schule und mehrere Kindergärten gebaut. Zudem ist sie fachkundige Partnerin bei der Realisierung von Gewerbeobjekten. Oder sie bringt vielfältige Kompetenzen in Strategien der Stadtentwicklung ein. Wenn es etwa um Integration und die ausgewogene Gestaltung von Wohnvierteln geht. Oder um den demografischen Wandel und die Schaffung von attraktiven Wohnangeboten für ältere Menschen, aber auch für Familien mit Kindern. Der Klimawandel ist ebenso ein Thema, wenn man an etwa an die umfangreichen energetischen Gebäudesanierungen denkt.

Kommunale Wohnungspolitik ist heute also weit mehr als die reine Versorgung mit Wohnraum. Die GSG hat die neuen Herausforderungen angenommen und präsentiert sich an ihrem „runden Geburtstag“ als leistungsfähige und moderne Wohnungsgesellschaft, die selbstbewusst nach vorne schauen kann. ■



...hier bin ich zuhause.



Gemeindliche
Siedlungs-Gesellschaft
Neuwied mbH



Interessante
Wohnungs-
angebote aus
Ihrer Region!

Schöner Wohnen in der Region!

Als kommunales Wohnungsunternehmen bieten wir in der Stadt und dem Kreis Neuwied 3.500 attraktive Wohnungen für Familien, Senioren, Alleinlebende und junge Leute. Über 2.800 unserer Wohnungen unterliegen keiner sozialen Bindung.

Sprechen Sie uns einfach an!

Gemeindliche Siedlungs-
Gesellschaft Neuwied mbH
Museumstraße 10
56564 Neuwied
www.gsg-neuwied.de

Ihre Ansprechpartner:
Frau Stenull, Frau Meudt
Tel.: 0 26 31 / 8 97 - 11 oder - 14
interessenten@gsg-neuwied.de



Wir sind immer für Sie da.

Die wichtigsten Rufnummern auf einen Blick!

Telefonzentrale

Montag – Donnerstag

Freitag

Fax - Zentrale

Fax - Wohnungsverwaltung

Fax - Technik / Reparaturannahme

0 26 31 / 8 97 - 0

08:30 – 12:00 Uhr

14:00 – 16:30 Uhr

08:30 – 13:00 Uhr

0 26 31 / 8 97 - 77

0 26 31 / 8 97 - 59

0 26 31 / 8 97 - 54

Reparatur-Annahme

Montag – Donnerstag

Freitag

0 26 31 / 8 97 - 23

08:30 – 12:00 Uhr

14:00 – 15:30 Uhr

08:30 – 12:00 Uhr

Sie möchten ein persönliches Gespräch mit der Vermietung, Ihrem Kundenbetreuer bzw. Techniker?



Um Wartezeiten zu vermeiden, vereinbaren Sie bitte möglichst vorab einen Gesprächstermin.

Außerhalb der Dienstzeiten nur in Notfällen!

Technischer Notdienst 0 26 31 / 8 97 - 55

ACHTUNG! Diese Nummer bitte nur nutzen, wenn unmittelbar Gefahr für Leben und Gesundheit von Menschen oder eine Gefährdung von Gebäuden besteht. Tropfende Wasserhähne o. ä. melden Sie bitte zu den üblichen Geschäftszeiten. Bei Gasgeruch wenden Sie sich bitte telefonisch an die Stadtwerke Neuwied 0 26 31 / 8 5 - 0.

Bitte immer aktuelle Rufnummern angeben!



Es kann bei einer notwendigen Reparatur oder noch mehr im Schadensfall zu einem echten Problem werden, wenn wir den Mieter der betroffenen Wohnung telefonisch nicht erreichen können.

Daher die Bitte an die Mieter, dass der zuständige Wohnungsverwalter stets die aktuelle/n Rufnummer/n hat. Deshalb aktuelle Rufnummern immer mitteilen!



Polizei 110 | Feuerwehr und Notarzt 112 | Giftnotruf 0 61 31 / 1 92 40 (Mainz) oder 0 22 8 / 1 92 40 (Bonn)